zur jeweiligen Längsrichtung auf (Taf. VIII, Fig. 3). Im weiteren Fortschreiten zur *Stichococcus*-Bildung bemerkt man eine ovale Zuspitzung an den Polen der Uebergangsformen (Taf. VIII, Fig. 3 und 4). Bei fortgesetzter Streckung in der Längsrichtung bilden sich die ersten durch zwei parallele Wände hervorgerufenen dreigeteilten Zellen, die man als *Stichococcus* wohl zu erkennen vermag (Fig. 3 und 4). Fortan findet die Teilung nur noch in der Längsrichtung statt.

Hand in Hand mit diesen geschilderten Umwandlungen geht eine Grössenabnahme vor sich, deren Endresultat die in Fig. 5 dargestellten Formen bilden. Sie weichen von dem typischen *Stichococcus* in nichts als in dem Grössenunterschied ab. Schliesslich schwindet auch dieser. Der Inhalt der Uebergangszellen ist stets von derselben Beschaffenheit, wie ihn die *Pleurococcen* an sich trugen, welche diese Umwandlung eingingen.

Dies ist in grossen Zügen die Umformung von *Pleurococcus* in *Stichococcus*, wie wir dieselbe im *Calicieen*-Thallus wahrnehmen. Es kommen hierbei noch mancherlei Eigentümlichkeiten vor, was Teilung und äussere Form anlangt. Sie bedürfen noch einiger Erklärungen.

(Schluss folgt).

Beiträge zur orientalischen Flora.

Von Hermann Dingler.

Aristolochia Bodamae n. sp.

Breviter hirtella, rhizomate cylindrico elongato saepius pluricipite, caulibus elatis striatis flexuosis simplicibus, foliis longiuscule petiolatis magnis utrinque brevisissime hirtulis subdeltoideis cordato-hastatis obtusis vel acutis mucronulatis, basi sinu lato aperto cordatis, auriculis amplis subrotundatis plerumque subincurvis, foliorum supra obscure viridium infra pallidiorum basi cuneatim in petiolum angustata pedatim 7-nervia, floribus in axillis solitariis longiuscule pedunculatis magnis, pedunculis petiolo sublongioribus, perigonii extus hirtelli nigro-virentis utriculo oblongo vel ovato-oblongo, tubo cylindrico sursum ampliato media parte valde incurvo in limbum amplum periphericum concavum obliquum cordato-ovatum obtusiusculum atro-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0303-1

purpureum dilatato, labii inferioris basi lata subprofunde cordata, ovario florifero lineari-subclavato, densius hirsuto, capsula — ? —

Habitat in umbrosis nec non in cultis (solo arenoso) vallis rivi „Bodama Su" inter portum Dedeaghatsch dictum et pagum Chyrká Thraciae meridionalis haud raro.

var. *cordifolia* foliis ovato-cordatis iis formae typicae subminoribus obtusissimis vel retusis mucronulatis, auriculis basium valde incurvis sinum profundiorem quam latiorem includentibus.

Nonnulla specimina inter formas typicas descriptas collecta.

Von mir in Blüthe gesammelt am 5. Mai 1876.

Ob die Pflanze nicht später doch vielleicht als Varietät zu *A. hirta* zu ziehen ist, lasse ich dahingestellt sein. Jedenfalls steht sie derselben am nächsten. Die Form der Oehrchen bei der var. *cordifolia* neigt sich zu der der *A. hirta*, jedoch ist die Gesammtform der Blätter gerade dieser Varietät total abweichend und nähert sich vielmehr der von *A. pontica*, *iberica* und *cretica*. An Grösse der Blätter wird *A. Bodamae* nur von *A. pontica* übertroffen. Der Hauptunterschied von *A. hirta* besteht in der geringeren Haarbedeckung, der breiten offenen Bucht an der Basis der Blätter (bei der typischen Form) und namentlich der tief herzförmig gestalteten Lippenbasis. Die geringere Verlängerung der Oehrchen am Blattgrund bedingt auch die geringere Zahl der Blattnerven. Nach E. Boissier's, des hochverdienten Altmeisters der orientalischen Flora, Eintheilung der Gruppe könnte die vorliegende Pflanze nicht so nahe zu *A. hirta* gestellt werden, da er letztere Art wegen ihrer nur sehr schwach ausgerandeten Lippenbasis ganz von den übrigen Formen abtrennt. Die Gewichtigkeit dieses Unterschiedes scheint mir aber doch etwas fraglich, umsomehr da die Variabilität gross und die Abgrenzung mancher Formen bei der jetzigen Kenntniss nicht ganz leicht.

Die Maasse der vorliegenden Subspecies sind folgende: die oberirdische blühende Pflanze ist 0,4—0,5 m. hoch, der walzlich verlängerte Wurzelstock, soweit von mir ausgegraben, 0,15—0,2 m. lang und c. 0,015 m. dick. Die grösseren Blätter sind 0,12—0,14 m. lang und 0,08—0,012 m. breit, die Blattstiele 0,02—0,035 m., die Blüthenstiele 0,03—0,04 m., der blüthentragende Fruchtknoten 0,01—0,015 m. l., das Perigon der entwickelten Blüthe ist 0,07—0,08 m. l., die herzeiförmige Lippe ist c. 0,04 m. lang und 0,03—0,034 m. breit, die Tiefe der dreieckigen Bucht an

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0304-7

ihrer Basis beträgt c. 0,006—0,008 m. Die Farbe der Lippe ist schwarzpurpurn und gegen die Spitze zu blass gefleckt.

In dem tiefgründigen sandigen Boden des Bodamathales am ägäischen Meere wächst die Pflanze häufig, sowohl im schattigen feuchten Walde zwischen üppigem Staudenwerke als auch in Hecken und Aeckern. Interessant ist die, soviel mir bekannt neue, pflanzengeographische Thatsache, dass auch das europäische Festland nunmehr einen Vertreter der so exquisit vorderasiatischen Artengruppe aufzuweisen hat. Im Conspectus florae europaeae von Nyman ist zwar Chios und Creta miteinbezogen und demgemäss figuriren einige Arten der Gruppe *(hirta, cretica)* in der europäischen Flora. Es ist dies indessen rein willkürlich, denn z. B. Chios ist nur ein durch einen schmalen Canal abgetrenntes Stück des anatolischen Festlandes, das mit keinem grösseren Rechte zu Europa gehört als Bithynien oder die Troas. Dass übrigens Vertreter der Gruppe noch diesseits des Bosphors und Hellesponts aufgefunden werden durften, war aus dem Vorkommen in der Nachbarschaft (Umgegend von Brussa, sowie Troas nach Virchow[1])) halb zu vermuthen.

Pyrus trilobata (*Crataegus* Labill. Ic. pl. syr. Dec. IV. p. 15) DC. Prodr. II. p. 646. var. nova *Rumelica* mihi.

Foliis majoribus subtus tomentellis.

Hab. in rupestribus littoralibus Thraciae meridionalis inter Makri et Maronia solo calcareo ad 400 ped. ascendens rara. Fl. Majo.

Am 9. Mai 1876 von mir in einzelnen Sträuchern und kleinen Bäumen zwischen immergrünem Buschwerk gesammelt. Die Pflanze ist eine wahre Zierde dieser Gegend und durch ihre gut 1 Zoll im Durchmesser haltenden Blüthen von leuchtend weisser Farbe schon auf grosse Entfernung auffallend. Durch die Freundlichkeit des Herrn Professor Dr. Ascherson war ich im Stande, die Pflanze mit der libanotischen zu vergleichen und die artliche Zusammengehörigkeit beider festzustellen. Früchte habe ich leider keine gesehen, wogegen andererseits Blüthen-Exemplare in den Sammlungen sehr selten zu sein scheinen. Boissier sagt: „Petala a me non visa subtridentata dicta". Labillardière's Abbildung habe ich nicht gesehen.

---

[1]) Ascherson, Heldreich u. Kurz, „die Pflanzen der Troas", in Schliemann's „Illios", Leipzig 1881.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0305-3

Meine Pflanze hat verkehrt eiförmige in den kurzen beiderseits wollig gewimperten Nagel ziemlich plötzlich verschmälerte Petala, die meist ganzrandig oder etwas ausgerandet sind, oder auch in drei kurze stumpfe Läppchen endigen. Der Pflanze ist vielleicht kaum der Werth einer besonderen Varietät zuzugestehen, wie ich dies hier einstweilen thue.

Die interessante ganz alleinstehende Art war bisher ausschliesslich aus dem Libanon bekannt und scheint mit Ueberspringung von ganz Anatolien hier ihr einziges Standquartier in Europa zu haben. Vielleicht ein Rest früherer weiterer Verbreitung. Jedoch ist Anatolien noch lange nicht genug erforscht um die Möglichkeit von Zwischenstationen auszuschliessen.[1]) Auch zufällige Verschleppung durch Vögel ist bei den geniessbaren Früchten sehr wohl denkbar.

Lichenologische Beiträge von Dr. J. Müller.

XVIII.

(Fortsetzung.)

626. *Arthopyrenia* (s. *Anisomeridium*) *adnaex* Müll. Arg. Thallus albus v. cinereo-albus v. cinereo-virens, linea fusca limitatus; gonidia oblongata et concatenata; apothecia $^2/_5$—$^1/_2$ mm. lata, circiter triente immersa, paullo latiore quam alta, subdepresso-globosa, integra sed basi tenuiora et minus convexa, undique nigra, parte emersa hemisphaerica et superficie aequalia aut vertice obsolete mamillata, nuda v. inferne leviter velata; nucleus hyalinus; paraphyses copiosae, capillares, varie ramoso-connexae; asci 8-spori; sporae in ascis irregulariter biseriales, hyalinae, circ. 22—25 μ longae v. paullo minores, et 11—13 v. rarius usque 15 μ latae, rectae, ambitu latiuscule obovoideae, inaequaliter 2-loculares, loculus superior inferiore subduplo longior et latior. — Similis *A. biformi*, sed sporae sunt inaequaliter 2-loculares et multo majores. — Corticola prope Rio de Ja-

[1]) Unter interessanten neuen von mir noch nicht veröffentlichten Funden befindet sich auch *Comandra elegans* (Roch.) Reichenb. bei Biledschik im südl. Bithynien. Das Gebiet dieser Art vergrössert sich, nachdem Heldreich sie auch für Griechenland angegeben hat, immer weiter südöstlich.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03547-0306-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Dingler Hermann

Artikel/Article: Beiträge zur orientalischen Flora 301-304